

Vorbemerkung

1. Unter Ästhetik versteht man ursprünglich die Wahrnehmung mit den Sinnen und nicht etwa Schönheit. Dass etwas ästhetisch ist, sollte demnach als etwas verstanden werden, was die Wahrnehmung betrifft.
Insofern ist die Raumwahrnehmung nicht etwas, das uns die Schönheit des Raums vor Augen führen soll, sondern wir wollen erfahren, dass die Architektur unseren Lebensraum gestaltet, wie sie das tut und insbesondere ob sie das in passender Art und Weise tut.
Ein gelungenes architektonisches Ensemble würde ein passendes und zufriedenstellendes Umfeld unserer Lebenswirklichkeit darstellen. Um herauszufinden, ob und inwieweit ein räumliches Umfeld der darin stattfindenden Lebenswirklichkeit angemessen ist, versuchen wir über verschiedene Methoden der Wahrnehmung das architektonische Umfeld zu erforschen.
2. Das methodische Ziel einer Wahrnehmungsoperation sollte das Herstellen einer Unterscheidung sein, einen Sachverhalt von einem anderen zu unterscheiden. Dadurch vermeiden wir, dass durch das diffuse Wahrnehmen und Wiedergeben in unkonkreten Ergebnissen die zu untersuchenden Sachverhalte verschwimmen.

Die Möglichkeiten zu einer differenzierenden benennbaren Wahrnehmung zu kommen sind folgende:

- Wiederholung von vergleichbaren Erfahrungen einer Person
- Austausch zwischen mehreren Personen, die vergleichbare Erfahrungen gemacht haben
- Versuch den Erfahrungssachverhalt begrifflich zu fassen

Da die menschliche Erfahrung mindestens in unserem gewohnten Umfeld auf Vorstellungen beruht, die dem zu Erforschenden zugrunde gelegt werden und somit die Schwierigkeit besteht, dass wir das zu erfahrende bereits dem Erfahrungsprozess unterstellen, ist es nützlich ein Hilfsmittel einzuführen, welches zu einer ungewohnten Wahrnehmungssituation führen kann. Dadurch können neue Sichtweisen eintreten.

Solche Mittel sind bspw. den Sehsinn zugunsten des Hörens oder Fühlens auszuschalten.

Man kann das auch erreichen, indem man seine Erfahrungen mit anderen tauscht, die eine andere Wahrnehmungsgewohnheit haben.

Projekt EW-1

Szenisches Denken-Darstellen-Untersuchen-Verstehen¹

Die menschlichen Handlungen, die wir als selbstverständlich und funktional zu einer räumlichen Situation wahrnehmen, sind gelernte Kulturleistungen. Den architektonisch gebildeten räumlichen Situationen liegen Vorstellungen solcher kulturell geprägter Handlungen zugrunde. Man kann sich das, was sich in architektonischen Räumen und räumlichen Situationen abspielt als Szenen vorstellen. Mithilfe solcher szenischer Vorstellungen kann untersucht werden, inwieweit eine räumliche Situation zu einer Szene passt, diese dominiert, dieser Raum gibt. Man kann weiter feststellen inwieweit Handlungen in architektonischen Räumen Reflexe oder Reaktionen auf eine auslösende architektonische Gestalt darstellen.

(Hinweis zu einem weiteren Projekt: Diese Methode ist auch geeignet um das Erscheinungsbild von Gebäuden oder Bauteilen szenisch darzustellen, um zu zeigen, welche Haltung das Bauwerk oder Bauteil ausstrahlt und welche emotionale Reaktion damit möglicherweise verbunden ist.)

Organisation

Vorbereitung

Theoretisch lässt sich diese Untersuchung in allen architektonischen Räumlichkeiten durchführen. Es gibt architektonische Situationen, die für diese Untersuchung interessanter sind als andere. Es ist deshalb nützlich, wenn man mit architektonischen Ensembles beginnt, die ein weiteres oder leichteres Assoziationsfeld zulassen.

Geeignet sind z.B. Zugangssituationen zu Gebäuden (Mauseloch oder repräsentative Einladung), Treppen und Treppenhäuser (nützliche Wege oder Aufenthaltsräume), räumliche Teilbereiche in größeren Zusammenhängen, wie die Bühne in einem Vortragsraum, die Loge im Theater.

Man kann sich auch inspirieren lassen von architektonischen Situationen, die im Film oder Theater benutzt werden, um eine Geschichte zu illustrieren, etwas zu symbolisieren oder Bedeutung zu verleihen, und dies in das eigene Umfeld übersetzen.

Es ist vielleicht nützlich solche Anregungen zur Vorbereitung der Schüler vorher zu besprechen.

Das Wahrnehmungsproblem

Eigentlich befinden wir uns andauernd in Szenen derart, die wir untersuchen wollen. Wie könnte man nun diese Szenen ausdrücklich, bewusst und außerhalb unseres alltäglichen Handlungskontinuums wahrnehmen?

Die Mittel der Distanzierung könnten sein

Übertreibung – indem man bspw. die Verhältnisse verschiedener Positionen zueinander größer macht, als sie normalerweise sind.

¹ Frei nach dem Kulturanthropologen Alfred Lorenzer, z.B. in „Das Konzil der Buchhalter“

Also das Lehrerpult in einem Klassenraum auf ein besonders hohes Podest stellen und die Entfernung zwischen dem Lehrer- und dem Schülerpult verringern. Oder auf einem glatten, glänzenden Flurfußboden die Bewegungen mit Schlittschuhen darstellen.

Herstellen einer Anonymität – indem die beteiligten Personen sich ein gleiches Erscheinungsbild zulegen (z.B. weiß geschminkte Gesichter, weiße oder schwarze Kleidung)

Verkleidung – welche die Beteiligten in eine andere Zeit oder Kultur versetzt.

Entfernen von wichtigen alltäglichen Utensilien – bspw. eine Situation, die üblicherweise mit Möbeln hergestellt wird ohne Möbel nachstellen.

Schließlich auch das Darstellen von Situationen nicht mit Personen sondern mithilfe von Gegenständen.

Beispiel-Aufgaben

- Frontal

Wie fühlt man sich in welcher Position im Raum?

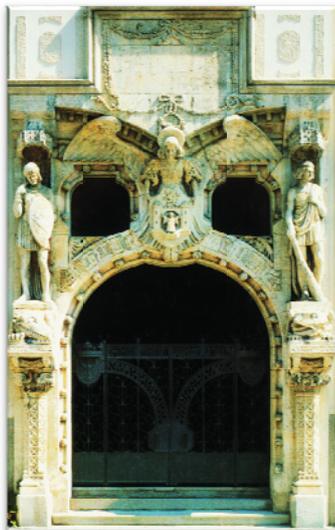
Alle Möbel des Klassenraums werden an den Rand gerückt, sodass ein großer freier Raum entsteht. Darin versammelt sich die Klasse in einem dichten Block, eng aneinander sitzend, am Besten in einer quadratischen Grundform. Dieser „Masse“ setzt sich ein Schüler auf einem Stuhl gegenüber in einem Abstand, der ihm gefühlsmäßig passend erscheint.

Nun rückt die Klasse langsam auf den einzeln sitzenden Schüler zu. Das soll langsam geschehen, damit die Schüler ihre Empfindungen beobachten können. Der einzeln gegenüber sitzende Schüler kann sich seinerseits bewegen, um den Abstand bspw. gleich zu halten oder zu vergrößern.

Was geschieht dabei? Welche Gefühle des Einzelnen oder der Gruppe tauchen auf? Was heißt das dann für die Art und Weise, wie sich die Klasse im Raum positioniert?

- Einladend?

Wie könnte eine Zugangssituation bewertet werden?



Hier ist vielleicht eine Übertreibung der Situation ein gutes Mittel der Untersuchung. Indem eine Zugangssituation auf eine übertriebene Art und Weise dargestellt wird, lassen sich ihr emotionaler Wert und das Assoziationsfeld ermitteln.

Das nebenstehende Foto einer Grundschule, gebaut 1897, ist ein einleuchtendes Beispiel, wie eine Eingangssituation assoziativ betrachtet werden kann. Dabei ist es interessant, den Zeitbezug der der Pädagogik und des kulturellen Hintergrunds mit zu betrachten.

Beteiligung

Es können immer alle Schüler einer Gruppe beteiligt sein, jedoch nicht alle als Akteure. Man kann die Rollen verschieden aufteilen, bspw. als

- Akteure und Zuschauer oder als
- Darsteller, Regisseure, Requisiteure und Zuschauer

Auswertung

Die Szenen und Szenenabläufe werden in Text und Bild von den Akteuren und Zuschauern festgehalten. Es wird einerseits das Faktische beschrieben, also was wurde gemacht und warum. Andererseits ist es wichtig die emotionale Beteiligung aller einzufangen. Denn daraus entsteht das Material, was zur Bewertung der Situation herangezogen werden kann.

Themen

Schulen weisen eine ganze Reihe von Räumen auf, die auf diese Weise nach Ihrer Qualität untersucht werden können. Fragen, die zu stellen wären sind etwa, welche Aufenthaltsqualitäten weisen Flure in meiner Schule auf, was kann in unserer Aula veranstaltet werden und was nicht, gibt es einen Raum in der Schule, der die Gesamtheit der Schule symbolisieren oder verkörpern kann, wie repräsentativ, einladend, neugierig machend zeigt sich der Haupt- oder Nebenzugang als architektonisches Ensemble aus Vorplatz, Windfang, Foyer?

Andere Bauwerkstypen können nach ihren typischen Merkmalen untersucht werden, z.B. ein Theater oder Konzertsaal. Interessante räumliche Situationen sind dort solche Situationen, wo sich das Publikum auf das Ereignis einstimmen kann (Zugangssituationen), wo es sich in der Öffentlichkeit selbst darstellen kann (Foyer und Rangfolgen) und architektonische Situationen, welche die spezifische Stimmung erzeugen können (gibt es und gibt es auch nicht).

Projekt EW-2

Körperwahrnehmung – Architektur zum Anfassen

Die Art und Weise, wie wir Bauwerke und Räume wahrnehmen hat sehr viel mit unserer Körperwahrnehmung zu tun. Über unsere Körperwahrnehmung, die unsere körperlichen Bewegungen beobachtet und reflektiert (Rückmeldungen über den Tastsinn, den Gleichgewichtssinn und die Wahrnehmung der muskulären Tiefenstrukturen im Rahmen der körperlichen Bewegungen) entsteht ein Körperbewusstsein. In gewohnter räumlicher Umgebung kann sich der Körper über die Wiederholung immergleicher Bewegungsabläufe räumliche Situationen merken. Im Rahmen unserer körperlichen Entwicklung entstehen Erfahrungen mit den Dingen, von denen wir alltäglich umgeben sind.

Mit Architektur kommen wir über einige bauliche Elemente direkt in Berührung. Deren Gestalt, Ausdruck und Qualität lässt sich also auch haptisch und in Bezug auf unsere Körperwahrnehmung untersuchen. Die dahinterstehenden Fragen sind, was fühlen wir einerseits von den Bauteilen über unseren sinnlichen Wahrnehmungsapparat, in welchem Verhältnis zu unserem Körper befinden sich die Dinge, die wir berühren und was fühlen wir dabei als emotionale Reaktion?

Organisation

Vorbereitung

Es werden Bauteile ausgesucht, die für die Nutzung in einer bestimmten räumlichen Situation typisch, charakteristisch oder besonders auffallend sind. Das sind bspw. Türen und ihre Beschläge, Handläufe, Treppenstufen. Man kann sich aber auch mit den Oberflächen der Bauteile beschäftigen, die haptisch eine Rolle spielen, wie z.B. Fußböden oder Oberflächen von festeingebauten Einrichtungen.

Für die haptischen Erfahrungen ist es ist nützlich ein paar Gegenstände vorrätig zu halten, z.B. andere Materialien zu den zu untersuchenden. Wenn etwa der Handlauf aus Holz ist, so könnte man ein Stück Metall als Gegensatz dazu benutzen. Oder zum Vergleich zu einem Handlauf mit scharfkantigem, rechteckigem Querschnitt einen rund geformten untersuchen.

Für die Erfahrungen mit dem Körperbewusstsein, benötigt man einen Meterstab und eine Tafel oder Wand an der man im Bereich zwischen Fußboden und etwas über Kopfhöhe Markierungen anzeichnen kann. Lichtschalter und Türklinken haben häufig immer dieselbe Höhe. Türöffnungen haben eine bestimmte Breite und Höhe. Diese kann man im Verhältnis zu seinem Körper ausprobieren bzw. auch die Frage danach, was passiert, wenn diese Dinge eine andere Dimension einnehmen.

Das Wahrnehmungsproblem

Da wir mit Eindrücken, die bei dieser Untersuchung zu erwarten sind, durchaus vertraut sind, ist auch hier eine Distanzierungsstrategie nützlich. Am besten funktionieren die Versuche als Blindversuche, das heißt man ertastet die Dinge ohne sie anzuschauen und versucht seine in-

neren Eindrücke zu beobachten. Hierbei ist Wiederholung und Vergleich wichtig um die Unterschiede fühlbar zu machen.

Beispiel-Aufgaben

- Das Körpergedächtnis
Man hänge an einer Wand ein sehr großes Stück Papier auf (z.B. B x H = 100 x 200 cm). Alle Schüler treten vor das Papier, schließen die Augen und berühren das Papier an der Stelle, an der sie eine Türklinke vermuten würden. Als Anhaltspunkt erinnern sich die Schüler, während sie ihren Versuch durchführen, an eine Türe in Ihrem Zimmer zu Hause. Oder die Schüler bedienen vorher noch einmal die Klassenzimmertüre, um sich danach an der Papierwand über ihr Körpergefühl an die Position der Türklinke zu erinnern. Das Ergebnis zeigt die Prägung, die in der Körperwahrnehmung entstanden ist, in dem eine Handlung viele Male ausgeführt wurde.
Vergleichbare Übungen kann man mit allen möglichen räumlichen Alltagsdingen ausprobieren. Was ist eine übliche Sitzhöhe? Wie hoch sind Tische? Etc.
- Eine Übung für Zuhause
In vertrauten Räumen einen Weg blind gehen und sich dabei auf das Gefühl des Körpers verlassen. Der Körper kann ansagen, wie man gehen muss.

Beteiligung

Es können alle Schüler mitmachen. Es schadet überhaupt nicht, wenn mehrere das Gleiche untersuchen, ganz im Gegenteil kann dadurch das Ergebnis deutlicher werden, weil wir eine Reihe von Elementen als kulturelle Gemeinsamkeiten teilen.

Auswertung

Die Ergebnisse der Berührungsversuche werden in Text als Beschreibung der sinnlichen Eindrücke festgehalten.

Übungen zu der Beziehung zwischen Körper und Raum können auch zeichnerisch und fotografisch festgehalten werden, z.B. wenn die Schüler blind an einer Wand angeben, auf welcher Höhe ihnen ihr Körper den Sitz einer Türklinke angibt. Dies ist bspw. ein Versuch bei dem ein allgemeiner Standard erkennbar wird, wenn viele Schüler dies ausprobieren und deren Versuch auf der gleichen Fläche angezeichnet wird.

Themen

Wir fragen nach der haptischen Annehmlichkeit von Materialien und Formen. Man kann daraus auch deren Eignung für den jeweiligen Zweck als Bauteil ableiten.

Wir fragen nach den Abmessungen von alltäglich erlebten Bauelementen, wie z.B. die Türöffnungen, die Höhe von Brüstungen oder Geländern. Daraus entstehen Kenntnisse über notwendige maßliche Eigenschaften.

In der Weiterentwicklung können wir auf der Basis der Standarderfahrungen auch andere Bauteile aus weniger alltäglichen, z.B. historischen Bauwerken untersuchen. Was ist bspw. wenn die Position der Türklinke nicht auf einer von uns als körpergerecht empfundenen Höhe angeordnet ist? Wie fühlt es sich an, wenn die Türöffnungen eine andere als die für uns gewohnte Größe hat?

(Hinweis zu einem weiteren Projekt: Von dieser Fragestellung kann man übergehen zu einer Wahrnehmung des Raumes insgesamt in Bezug auf die proportionalen Beziehungen zum Körper.)

Projekt EW-3

Architektur hören

Die Architektur wird allgemein eher als ein visuelles Phänomen betrachtet. Gute Architektur hat eine visuelle Qualität aufzuweisen. Ein großes Problem stellt die akustische Qualität der Architektur dar, die häufig unter dem visuellen Primat der Gestaltungsabsichten leidet. Dafür gibt es insbesondere in der Schularchitektur zahlreiche Beispiele. Sich mit Architektur unter ihren akustischen Aspekten zu beschäftigen stellt insofern einen sehr praktischen Beitrag zur Architekturwahrnehmung dar. Kurz gesagt, jeder Raum hat seine akustischen Charaktereigenschaften, die bei entsprechender Erfahrung hörbar sind.

Organisation

Vorbereitung

Am besten ist es, wenn man zugängliche Räume findet, in denen man ungehindert ausprobieren kann und die jeweils sehr unterschiedliche akustische Eigenschaften aufweisen. Das erleichtert die Wahrnehmung. Wenn man sich einmal darauf eingelassen hat, Räume zu hören, wird man nach einer gewissen Zeit des Ausprobierens Unterschiede wahrnehmen (lange oder weniger lange Nachhallzeiten, dumpf oder hart im Nachhall und in der Folge dieser Nachhalleigenschaften mehr oder weniger laut im Erleben).

Das Wahrnehmungsproblem

Auch hier gilt, dass der alltäglich geübte Wahrnehmungsmodus ein Hindernis darstellen kann. Der Blindversuch ist deshalb ideal, weil er die visuelle Wahrnehmung ausschaltet, sodass man sich ganz auf den auditiven Sinn konzentrieren kann. Bei der Beschreibung der Eindrücke sollen alle Äußerungen zugelassen werden. Solange man ungeübt ist, im Hören von Räumen, kann das Gehörte auch indirekte Hinweise zu den akustischen Eigenschaften eines Raums geben.

Beispiel-Aufgaben

- Leere und Fülle

Man suche sich zwei Räume in der Schule, von denen der eine ganz leer ist bzw. in dem sich nur wenige harte Gegenstände und Bauteile befinden, und einen anderen, der voll ist mit vielen weichen Gegenständen. Man unterhalte sich in beiden Räumen und versuche wahrzunehmen, wie die Stimmen klingen, wie die Lautstärke der Rede eingerichtet wird, wie sich die akustische Atmosphäre anhört.

Aus dem Gegensatz wird man das Angenehme vom Unangenehmen unterscheiden lernen.

Beteiligung

Es können alle Schüler an dem Versuch auf die gleiche Weise beteiligt werden. Im Austausch über die Erfahrungen können die Schüler eine Vorstellung von der akustischen Charakteristik entwickeln und insbesondere sich darüber austauschen, inwieweit es ihnen angenehm ist.

Auswertung

Die schriftlichen und mündlichen Erfahrungsberichte sollen unter allen Beteiligten ausgetauscht werden.

Themen

Allgemeine Feststellungen in Bezug auf die akustische Charakteristik von vertrauten oder unvertrauten Räumen finden.

Räumlichkeiten in der vertrauten Umgebung ausfindig machen, die besonders laut oder besonders leise, angenehm oder unangenehm sind.

(Hinweis für ein weiteres Projekt: In einem weiteren Schritt kann man untersuchen, was laute und weniger laute Räume unterscheidet und wie man laute Räume angenehmer machen kann.)

Projekt EW-4

Urbane Räume erkunden

Inwieweit Stadträume funktionieren hat häufig wenig damit zu tun, wie sie gestaltet sind. Vielmehr ist wichtig, was in diesen Räumen stattfinden kann. Dies hat natürlich auch etwas mit Gestaltung zu tun, jedoch weniger in Bezug auf Schönheit als vielmehr in Bezug auf das, was in den Räumen an Möglichkeiten angelegt ist. Insofern ist Stadterkundung ein Thema, welches seine wichtigen Fragestellungen eher als Erkundung von Lebensräumen offenbart.

Organisation

Vorbereitung

Zur Erkundung eines städtischen Raums sucht man sich zwei oder drei vergleichbare Räume, in denen unterschiedliche Aktivitäten festzustellen sind. Beispielsweise Plätze: es gibt wohnliche, repräsentative, zufällig entstandene etc. Plätze in einer Stadt, wo jeweils sehr unterschiedliche Erscheinungen städtischen Lebens zu finden sind.

Das Wahrnehmungsproblem

Normalerweise nehmen wir Plätze als Teilnehmer wahr. Wenn wir mehr wissen wollen, müssen wir einen anderen Beobachterstatus einnehmen als im Alltagsleben. Das machen wir, indem wir versuchen so viel wie möglich von dem, was wir an Aktivitäten wahrnehmen, in irgendeiner Form aufzuzeichnen. Darüber hinaus ist es auch wichtig, einen städtischen Raum über einen längeren Zeitraum und zu verschiedenen Zeiten zu beobachten, weil das, was dort jeweils geschieht, nicht zu allen Zeiten geschehen wird.

Beispiel-Aufgaben

- „Statistische Fotografie“
Man fotografiere in gleichen zeitlichen Abständen über einen längeren Zeitraum eine urbane Situation. Später kann man aus den Fotografien eine Serie machen, indem man diese nebeneinanderlegt. Daraus ergeben sich Erkenntnisse über den Ort.
- Der neue Supermarkt
Es entstehen immer wieder neue Einrichtungen im gewohnten urbanen Umfeld. Die baulichen Aktivitäten bis zur Fertigstellung sind offensichtlich. Aber was geschieht danach? Anhand solcher Veränderungen kann man sich fragen, was verändert die neue Institution im städtischen Gefüge, z.B. wieviele Kunden benötigt ein Supermarkt, damit er existieren kann? Was bedeutet das für die Straße, den Platz in Bezug auf den Verkehr? Wie war das vorher? Schließlich kann man sich auch fragen, ist das nun gut oder weniger gut für die spezifische städtische Situation.

Beteiligung

Diese Übungen können immer von allen Schülern gleichzeitig durchgeführt werden. Dabei können sehr unterschiedliche Instrumente und Aktivitäten zur Anwendung kommen, z.B. fotografieren (siehe oben) oder filmen, Beobachtungen schriftlich, als Zeichnungen oder als graphische Darstellungen aufzeichnen.

Auswertung

Die schriftlichen und mündlichen Erfahrungsberichte sollen unter allen Beteiligten ausgetauscht werden.

Dabei dürfte bei dieser Thematik die Diskussion sehr wichtig und vermutlich sehr lebendig sein, da wir alle Spezialisten im Erleben urbaner Räume sind.